

Amtliche Verlautbarungen.

Z. 1249. (3) Nr. 13986.

Kundmachung.

Zweite Versteigerung.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungs-Steuer von den nachbenannten Steuerobjecten in den unten angeführten Steuergemeinden auf das Verwaltungsjahr 1835, oder auch unter Vorbehalt der wechselseitigen Vertragsauflösung vor Ablauf eines jeden Pachtjahres, auf die Dauer der weitem Verwaltungsjahre 1836

und 1837 versteigerungswise in Pacht ausgesetzt, und die dießfällige mündliche Versteigerung, bei welcher auch die nach der hohen Gubernial-Errunde vom 26. Juni 1834, Z. 9795/1523, 4ten Absatz, verfaßten und mit dem Vadium belegten schriftlichen Offerten überreicht werden können, wenn es die Pachtlustigen nicht vorziehen, solche schon vor dem Tage der mündlichen Versteigerung dem k. k. Verzehrungs-Steuer-Commissariate in Neustadt zu übergeben, an den nachbenannten Tagen und Orten werde abgehalten werden.

Für die Hauptgemeinde	Im Bezirke	Am	Bei der löbl. Bezirksobrigkeit zu	Ausrufspreis für					
				gebrannte geistige Getränke	Wein, Weinmost und Maische, dann Obstmost	Fleisch			
				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landstraß	Landstraß	1. Octob. 1834	Landstraß						
St. Barthelma	dto.	Vormittags	dto.	—	—	2040	—	—	—
Ischatesch		dto.		28	—	—	—	510	—

Anmerkung. Der Verzehrungs-Steuer-Bezug von allen drei Objecten, jedoch mit Ausnahme der Steuer von gebrannten Getränken und vom Fleisch in der auch pro 1835 abgefundenen Hauptgemeinde Landstraß wird für alle drei Hauptgemeinden vereinigt ausgesetzt und versteigert werden.

Den zehnten Theil dieser Ausrufspreise haben die mündlichen Licitanten vor der Versteigerung als Vadium zu erlegen; die schriftlichen Offerten aber würden, wenn sie nicht mit dem 10 procentigen Vadium belegt sind, unberücksichtigt bleiben müssen. — Uebrigens

können die sämtlichen Pachtbedingnisse sowohl bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung als bei den unterstehenden k. k. Verzehrungs-Steuer-Commissariaten eingesehen werden. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 22. September 1834.

Z. 1250. (3)

Licitations-Ankündigung.

Das k. k. Marine-Ober-Commando macht hiemit allgemein bekannt, daß am 13. November 1834, Vormittags um 9 Uhr, bis zu 1 Uhr Nachmittags, in dem Amtlocale des k. k. Districts-Commissariates in Montona eine

Versteigerung Statt haben wird, um die Unternehmung der Fällung von in verschiedenen Waldbezirken des Cameral-Forstes von Montona noch auf dem Stamme stehenden, für die k. k. Marine bestimmten 208 Eichen- und 64 Ulmenbäume und deren Landtransport bis an den Ladungsplatz von Bastia in

Freien, an den Bestbietenden zu überlassen. Für die Fällung der Stämme, für die damit verbundenen weitem Arbeiten und für deren Transport bis zum Ladungsplatz wird nur ein nach dem Wiener Kubik-Fuß zu berechnender Preis bedungen und bezahlt. Der Unternehmer hat gleich nach erfolgter Licitation die Erfüllung der übernommenen Contracts-Verbindlichkeiten durch eine von der competenten Behörde für sicher erklärten Caution von 1000 fl. C. M. sicher zu stellen. Die übrigen genaueren Bedingnisse der Unternehmung sind in Krain bei den löblichen k. k. Kreisämtern, und in der bei dem k. k. Militär-Commando in Laibach ersichtlichen Licitations-Anzeige, S. 144 vom 13. August 1834, umständlich beschrieben. Venedig am 10. September 1834.

Der Ober-Commandant der k. k. Marine:
Samuel Marquis Paulucci,
Vice-Admiral.

Der Ober-Verwalter und öconomische Referent
des Arsenal:
Joh. Franz Edler v. Zanetti.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 1233. (3) Nr. 923.

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Staatsherzhaft Adelsberg wird hiermit bekannt gemacht: Es sei auf Ansuchen des Andreas Millau von Adelsberg, in die executive Feilbietung der dem Andreas Sluga von Adelsberg gehörigen, in die Pfändung gezogenen und auf 1776 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzten Realitäten, als: des Hauses, sub Nr. 32 in Adelsberg, des St. Florian-Gartens, des Geräthes pod Gaugami, des Geräthes pod Manderghah und des Geräthes per Trobeschi, wegen schuldigen 37 fl. 55 kr. c. s. c. gewilliget worden, und werden zur Vornahme derselben drei Termine, nämlich: der 20. October, 20. November und 22. December d. J., jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte Adelsberg mit dem Beisage ausgeschrieben, daß, wosern obige Realitäten weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten Versteigerung auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden.

Wozu Kauflustige und insbesondere die Sabulargläubiger mit dem zu erscheinen eingeladen werden, daß die dießfälligen Licitationsbedingnisse täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 19. Juli 1834.

B. 1235. (3) Nr. 2101.

G d i c t.

Das Bezirksgericht Haasberg macht bekannt: Es sei in Folge Ansuchens, de praes. 4. Juli 1834, Nr. 2101, des Herrn Mathias Verdis aus Voitsch, Bevollmächtigten der Jacob Gostiska'schen Erben,

in die Reassumirung der mit Bescheide vom 20. October 1832, Nr. 2792 bewilligten, aber unterbliebenen executiven Feilbietung der dem Caspar Schagar aus Unterloitsch gehörigen, gerichtlich auf 2938 fl. 10 kr. geschätzten, der Herrschaft Voitsch, sub Rect. Nr. 98, 106 et 213, zinsbaren Halbhube und Ueberlände, wegen in den Verlaß des Jacob Gostiska seel. schuldigen 259 fl. 54 kr. c. s. c. gewilliget worden, und es werden hiezu drei Licitationstagssetzungen, als: auf den 12. September, auf den 13. October und auf den 14. November l. J., früh 9 Uhr jedesmal in Loco Voitsch mit dem Anbange bestimmt, daß, wenn diese Realitäten bei der ersten und zweiten Licitation um die Schätzung oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten auch unter derselben hintangegeben werden sollen. Wozu die Kauflustigen durch Edicte und Publicationen mit dem Beisage in Kenntniß gesetzt werden, daß die Schätzung, der Grundbuchs-Extract und die Licitationsbedingnisse täglich zu den Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Bezirksgericht Haasberg am 5. Juli 1834.

B. 1242. (3) Nr. 1600.

K u n d m a c h u n g.

Nachdem die Zeit, auf welche sämtliche zur l. f. Stadt Stein gehörigen Gefälle, als: die Standgelder, Mauth- und Zoll-, dann die übrigen Mauth-Gebühren in Pacht ausgelassen werden, mit Schluß des Solarjahres 1834, zu Ende gehet, so wird mit Bezug auf die hohe kubernial-Verordnung vom 4. Jänner l. J., 2. 28747, und löbl. k. k. Kreisamts-Intimat vom 24. ejusdem, 3. 877, eine neuerliche Verpachtung aller dieser Gefälle, und mit diesem zugleich auch die Verpachtung der vom hohen kubernio gemäß löbl. k. k. Kreisamts-Verordnung vom 28. März l. J., 3. 3330, modificirten Markthütten und Standgeld-Zinse auf weitere drei Jahre eingeleitet, und der Tag zur Vornahme derselben auf den 29. September l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtlocale zu Munkendorf bestimmt, wozu die Pachtlustigen zu erscheinen hiermit eingeladen, die dießfälligen Bedingnisse aber in der Amtskanzlei der Bezirksobrigkeit Munkendorf einzusehen haben werden.

Bezirksobrigkeit Munkendorf am 21. September 1834.

B. 1272. (2)

Licitation = Anzeige.

Am 2. October l. J. werden im Kauß'schen Hause, Nr. 55, in der Klosterfrauen-Gasse, verschiedene Einrichtungsstücke, Küchen- und andere Geschirre, wie auch etwas Wäsche, licitando verkauft werden.

8. 1263. (2)

Der Brand von Wiener Neustadt.

Aufruf an großmüthige Menschenfreunde.

Die durch historische Denkwürdigkeiten berühmte, durch patriotische Züge ausgezeichnete, durch den geschichtlichen Beinamen „der allezeit getreuen,“ durch Handel und Industrie thätige Wiener Neustadt ist nicht mehr; ein verheerender Brand hat sie in wenig Stunden in Schutt und Asche verwandelt, und nur wenig Gebäude stehen noch, um dem Wanderer zu sagen, daß hier noch vor Kurzem Wohlstand und Gewerbsleiß blühten.

Das Feuer brach am 8. d. M., Nachmittags um ein Uhr, in den Scheuern vor dem Neunkirchnerthore, südlich von der Stadt aus. Ein heftiger Südost-Sturmwind ergriff nicht nur in wenig Minuten die größte Anzahl dieser Scheuern, sondern auch die Holzlagerungsplätze, die innere Stadt selbst, so wie auch die Vorstadt vor dem Wiener Thore mit solcher Wuth, daß nur sehr wenig Häuser von den Flammen verschont blieben. Unter den niedergebrannten Gebäuden sind die bemerkenswerthen: die Kirche des Stiftes Neukloster, die k. k. Gewerfabrik im Niederländer Hofe, das zweite Stockwerk des Rathhauses, das Normal-Schulgebäude, das Wohngebäude des k. k. Knaben-Erziehungs-Institutes von Hoch- und Deutschmeister, das st. Bräuhaus, das Theater, ein Theil des Wohngebäudes der k. k. priv. Zuckerraffinerie der Herren Neyer und Schlick, das Innere der Thürme und ein Theil des Daches der Haupt-Pfarrkirche, der Probsthof, das Dach des Copucinerklosters, das Officiers-Gebäude des Infanteriecorps, ein Theil des Bürgerospitals, das Locale der k. k. Staats-Herrschaft Wr. Neustadt, 2c. 2c. Die Gesamtzahl der abgebrannten Häuser kann auf fünf hundert fünfzig angenommen werden; die meisten Gebäude sind bis auf den Grund ausgebrannt, und nur das Geringste konnte von den Habseligkeiten der Bewohner gerettet werden, da die ganze Stadt nebst der Wiener Vorstadt und den Scheuern vor dem Neunkirchner Thore in etwa einer Stunde in ein Flammenmeer verwandelt wurde.

Unbeschädigt blieben innerhalb der Ringmauern der Stadt nur das Gebäude der k. k. Militär-Akademie, das Conventgebäude des Stiftes Neukloster, die Sammt- und Seidenzeugfabrik des Herrn Ritter von Andrá, die Sammtbandfabrik des Herrn C. F. Bräunlich, die Zeughaus-Caserne und das Civil-Gefangenhaus. In der Vorstadt blieb bloß das k. k. Posthaus, das Militär-Spital, die Kirche zum heil. Leopold und die Keppelhofer'sche Wollgespinnst-Fabrik vom Brande unversehrt; die übrigen Häuser sind Aschenhügel, Schutthaufen oder Ruinen.

Außer nicht nur Häuser und Güter der Einwohner, auch manches theure Menschenleben fand hier seinen Untergang. Die Zahl der auf eine schauervolle Weise Umgekommenen kann noch nicht genau angegeben werden; viele sind jämmerlich verbrannt, andere in Rauch und Gluth erstickt; dem Verfasser dieses Aufsatzes kamen siebzehn schrecklich verstümmelte Leichen zu Gesichte. Mit jedem Tage werden neue Opfer aus den Trümmern ihrer Wohnungen hervorgezogen.

Ist ein solcher Anblick schon herzzerreißend, so ist auch der Anblick Jener nicht minder erschütternd, welche zwar das Leben, aber sonst auch nichts als das Leben gerettet haben. Die lautlose Verzweiflung, die sich auf den Gesichtern abspiegelt; das stiere, kalte Vorscheinwachen der schwer Heimgesuchten, die halberloschenen Augen, die keine Thränen mehr haben, die im Brande verunglückten theuren Angehörigen zu betrauern, oder das sauer erworbene Eigenthum zu beweinen, geben ein Bild, das den hartherzigsten Menschenfeind erschüttern muß; zuweilen begegnet man auch Einen, der bloß laut auslacht in wirrer Verzweiflung und auf sein Haus hinweist, als wollte er sagen: da lebte ich vor Kurzem noch glücklich! Wer dieses Gemälde genügend ausmalen wollte, dem müßten Raphael's Farben zu Gebote stehen. Schreiber dieser Schilderung hat viele Brandstätten besucht; aber ein so weites, mit so vielen Schreckensscenen überfülltes Feld ist ihm nie vorgekommen; die Neustadt gleicht einem Steinhäufen, auf welchen ein ergrimmtter Feind die unglücklichen Bewohner für eine ganze Generation vernichten wollte. Die armen Menschen, die auf diesem Fleckchen Erde beisammen wohnen, sie gehen nun wie Geister unter verfallenen Mauern herum.

Kaufleute, die sich im höchsten Wohlstande befanden, Bürger angesehen und im Besitze von Glücksgütern, sie sind jetzt so arm, daß sie mit Frauen und Kindern den Bettelstab ergreifen können; darunter sind viele Hausbesitzer, welche früher schon verschuldet waren, andere welche ihr Eigenthum nicht afficirten ließen, wieder andere, welche von der Feuer-Versicherung keine Entschädigung erwarten dürfen, weil sie wegen bereits früher erlittenen Unglücksfällen die vorgeschriebenen Zahlungen nicht leisten konnten; erwägt man noch die Tausende von Unglücklichen, die zur Miete wohnten, und die kaum eine Decke für ihre Kinder aus den Flammen zu retten vermochten, so bedarf es keiner sehr regen Fantasie das Tableau des gräßlichsten Nothstandes zu entwerfen.

Und in den meisten dieser Brandstellen nicht eine erhaltene Stube! Nirgend ein Obdach; nirgend ein Heerd, eine Suppe zu kochen! Nun rückt die rauhere Jahreszeit immer näher. So viele, viele arme Kinder; so viele hüßlose Greise und Mütterchen ohne wärmende Betten in den herbstkühlen Nächten. Gewiß sind bis heute noch viele der Unglücklichen noch nicht untergebracht. Ach, die arme Neustadt, sie bildet für Viele einen großen Bivouac, dem jedoch das schützende Bretterdach und das wärmende Feuer mangelt.

Doch je drückender das Elend an vielen Orten sich darstellt, desto erhebender treten viele schöne Züge von Edelmut hervor. Es ist schnell manches Gute geschehen, und Lob und Ehre den braven Menschenfreunden, die es geübt. Der wackere, hochverehrte Kreishauptmann, Carl Eder von Seydel ist unermüdet,

hier Hülfe und Unterstützung zu bieten, dort Trost und Linderung zu spenden; der kräbe Bürgermeister Felle Nießl, selbst ein Opfer des Brandes, rastet nicht, der Bürgerschaft die Prüfungen des Schicksals zu erleichtern. Die k. k. Militär-Akademie unter ihrem edlen Chef, dem Herrn General-Major, Freiherrn von Reinisch, wird zum wahren Vaterhause für die Bedrängten, und öffnet Säle und Stuben den Heimathlosen, beherbergt die Dürftigen, und bildet so ein Asyl in der größten Noth. Die Herren Ritter von Andrá und C. F. Bräunlich verschließen nicht ihre Speichern den Armen, nehmen die Unglücklichen gastlich auf, und widmen namhafte Summen zur Linderung des ersten Nothstandes ihrer Mitmenschen. Der k. k. priv. Großhändler und Wessiger der, von Neustadt kaum eine Stunde entfernten Herrschaft Nadelburg, Hainisch, stand den Bedrängten gleich im ersten Augenblicke des Brandes bei; er sendete schnell seine Leute mit den vorzüglichsten Lösch-Requisiten, und widmet jetzt den Bedrängten unaufgefordert seine schöne Besitzung zur schirmenden Zufluchtstätte. Besonders aber erwirbt sich das löbliche Kadetten-Corps den Dank, die Bewunderung und die Verehrung aller edlen Menschen. Diesen trefflichen Jünglingen ist nicht nur die Rettung der Akademie gelungen, indem sie zu Hunderten auf das Dach des Stiftes Neukloster kletterten, und mit unbeschreiblicher Anstrengung den Brand von diesem Gebäude abwehrten, wodurch es allein möglich ward, die Flammen von der k. k. Burg zurück zu halten, sie retteten auch noch mit Gefahr ihres Lebens in den Privatgebäuden die Habseligkeiten der Bewohner, und verachteten sonach die größten Beschwerden, bloß ihren Nebenmenschen die hülfreiche Hand zu bieten, ja selbst in diesem Augenblicke, in welchem die Wuth der Flamme gebändigt, setzen sie noch ihrem Edelmuthe keine Schranken. Sie treten nämlich den Armen die Hälfte ihrer Mahlzeit ab. Und so ziehen den täglich über 500 Unglückliche in die Speisesäle der k. k. Akademie, und setzen sich an den gedeckten Tisch der hochherzigen Jünglinge, die freudig sich von ihren Sigen erheben, da es gilt, die Dürftigen zu erquickeln! — Einer nicht minder ehrenvollen Auszeichnung ist das löbl. Kadetten-Corps würdig, welches sich mit einer, jeder Erschöpfung spottenden Anstrengung der unglücklichen Stadt annimmt, an allen Orten die aufopferndste Thätigkeit entwickelt, und, wo es immer nur möglich ist, Kraft und selbst das Leben aufbietet, um den einzelnen noch minder hart bedrängten Einwohnern, die von der ersten Wuth des Feuers noch verschont gebliebenen Habseligkeiten zu retten.

Der Raum ist zu beschränkt, um dieser Schilderung noch mehr ähnliche Züge von Edelmuthe einzuverleiben, so wenig, als der Raum in diesen Blättern zureicht, all das Unglück zu beschreiben, das bei diesem Brande sich ergeben. Ich schließe daher diese Zeilen, indem ich an das edle Herz der großmüthigen Menschenfreunde spreche, und sie um milde Gaben für eine aus mehr als 10,000 Seelen bestehende, vom Unglücke so schwer heimgesuchte Bevölkerung ansehe. Zwar zeigt sich noch die Witterung günstig, wenn jedoch Regenwetter einfallen sollte, dann würde sich der, ohnehin unbeschreibliche Jammer auf das Schrecklichste steigern, die vom Feuer durchglühnten Mauern würden vollends einsürzen, und kein Dach, ohne die Gebäude von Grund aus neu aufzubauen, denkbar sein. Man erwäge, welchen Krankheiten die Armsten ausgesetzt würden, sollten sie noch länger in diesem Zustande bleiben!

Möge daher jetzt, wo noch manchen schrecklichen Nachwehen vorgebeugt werden kann, Menschenliebe und Edelmuthe das schönste Werk vollbringen: Möge der Reiche, der Bemittelte, ja Jeder, der etwas erübrigen kann, wäre es auch noch so gering, auf den Altar, welcher unserm himmlischen Wohltäter der liebste ist, auf den Altar der Nächstenliebe ein Schärfelein niederlegen!

Der Verfasser dieser Zeilen, dessen Aufrufe seit sechzehn Jahren von dem segenvollsten Erfolge begleitet waren, und durch dessen Hände schon für zahllose unglückliche Menschen, wohlthätige Spenden floßen, wird sie mit größter Bereitwilligkeit in Empfang nehmen, und dem löbl. k. k. Kreisamte W. U. W. W. zur ferneren Vertheilung übergeben.

Damit jedoch auch die geringste Spende öffentlich und gehörig ausgewiesen werde, so wird gesucht, die Namen oder Chiffren genau anzugeben; diese Namen und Beträge werden in eigene Verzeichnisse eingetragen, und darüber von dem Unterzeichneten gedruckte Quittungen ausgefertigt, insbesondere erscheinen sodann alle einzelnen Gaben nebst Bekanntmachung des Namens und der Chiffer der edlen Geber in der Wiener Zeitung und in der allgemeinen Theaterzeitung.

Au sw ä r t i g e (das Gebiet der Wohltäter hat ja keine Gränzen,) wollen sich mittelst der k. k. Post, (auf welchem Wege ämtliche Bestätigung erfolgt) oder durch andere sichere Gelegenheit an den Unterzeichneten wenden, und ebenfalls gewärtigen, daß ihre Namen und Beträge öffentlich in den bereits bemerkten Zeitungen ausgewiesen werden. Wien, am 10. September 1834. *)

Adolf Bäuerle,

Herausgeber und Redacteur der allgemeinen Theaterzeitung, mehrerer Städte Ehrenbürger, Wollzeil Nr. 780, 2. Stock in Wien.

*) Die Redaction der Salzburger Zeitung erlaubt sich auf dieses heillosige Unglück besonders aufmerksam zu machen. Nach der neuesten Wiener Zeitung herrscht der Schaden, welchen die Bewohner von Wiener Neustadt durch den so eben ergreifend beschriebenen Brand erlitten haben, und von dem Herr Adolf Bäuerle Zeuge war, mehrere Millionen Gulden. Der dadurch entstandene schreckliche Nothstand setzt in der Residenzstadt Wien alle Einwohner in die dringendste Bewegung. Jeder beruft sich ein Schärfelein beizutragen; der Adel und der Bürgerstand, der Priester wie der Soldat, der Kaufmann wie der Künstler, ja selbst Kinder aus ihrer Sparbüchse; und Dienstleute von ihrem Nothopfermüthe wetteifern, eine milde Spende beizutragen. Der schöne Aufruf des Herrn Adolf Bäuerle begeistert auch dieß Mal zu unzähligen, edlen Gaben; daher auch wir, in unserm Vaterlande, nicht zurück bleiben wollen, demselben Gelingen zu verschaffen. Ist hat Herr Bäuerle für viele, durch Feuer verunglückte Gemeinden in unserer Provinz mit dem glücklichsten Erfolge gesammelt, und sich deshalb das Ehrenbürgerrecht von sechs der vorzüglichsten Städte der österreichischen Monarchie erworben. Wir wollen nun auch seinen Aufruf in unserm Lande würdigen, und die Armen, im tiefsten Jammer, lebenden Bewohner von Wiener Neustadt nach besten Kräften bedenken!

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 25. September. Frau v. Ruffez, k. k. Landraths-Gemahlinn, von Grätz nach Triest. — Hr. Jacob Portelli, k. k. Professor, sammt Familie, nach Wien. — Hr. Samuel Muerman, Handlungs-Commis, sammt Bruder Carl, von Dedenburg nach Triest. — Hr. Johann Nefsi, Handlungs-Reisender, von Triest nach Grätz.

Don 26. Hr. Titus Edler v. Ferrari, Privater, und Hr. Conrad Platner, Hof- und Gerichts-advocat; beide von Triest nach Wien. — Hr. Caspar Maszkowsky, Gutsbesizersohn, und Hr. Jacob Rossi, Zeichenmeister; beide von Triest nach Grätz. — Hr. Leopold Ferer, Magistrats-Beamte, sammt Familie, und Hr. Franz Napreth, k. k. Lotto-Beamte; beide von Triest.

Den 27. Hr. Ignaz v. Wallenberg; Hr. Joseph Kaus, und Hr. Heinrich Dahn; alle drei Hörer der Rechte; Hr. Franz Kaus, Hörer der Medicin, und Hr. Simon Pessak, Polytechniker; alle fünf von Laibach nach Wien. — Hr. Wilhelm Lippich, k. k. Professor und Dr. der Medicin, sammt Familie, nach Padua. — Hr. Johann Kopatsch, Dr. und k. k. Professor, sammt Gemahlinn und Schwägerinn, nach Innsbruck.

Cours vom 23. September 1834.

			Mittelpreis
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	99	13/32	
detto detto zu 4 v. H. (in C.M.)	90		
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	52		
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.)	25		

Verloste Obligation., Hoffkam-	zu 5 v. H.	98	15/16
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 4 1/2 v. H.	—	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 v. H.	—	—
rial-Obligat. der Stände v.	zu 3 1/2 v. H.	—	—
Enrol			

Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	556	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	58	11/16
Obligation. der allgem. und		
Ungar. Hoffkammer zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	57	7/8

			(Merarial) (Domest.)
Obligationen der Stände			(C.M.) (C.M.)
v. Oesterreich unter und	zu 3 v. H.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. H.	57	1/4
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. H.	—	—
sien, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	—	—
ten, Krain und Görz	zu 1 3/4 v. H.	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1257 3/8 in C. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. September 1834.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen . . .	3 fl. 9 1/4 fr.
— — — Rukuruz . . .	— " —
— — — Halbsfrucht . . .	2 " 39
— — — Korn . . .	2 " 12 1/4
— — — Gerste . . .	1 " 59
— — — Hirse . . .	1 " 49
— — — Heiden . . .	— " —
— — — Hafer . . .	1 " 36

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 24. September 1834:

4. 27. 3. 21. 84.

Die nächste Ziehung wird am 4. October 1834 in Grätz gehalten werden.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 1279. (1) Nr. 162943997. W.
K u n d m a c h u n g.

Verpachtung der Linienmauth an der St. Weiter Straße zu Klagenfurt. — Von Seite der k. k. kais. Cameral-Gefällen-Verwaltung zu Laibach wird mit Beziehung auf die allgemeine Wegmauth-Pachtversteigerung-Rundmachung vom 22. Juli d. J., Zahl 1228433031 W., nachträglich zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß am 9. October d. J. die erste Pachtversteigerung der Linienmauth an der St. Weiterstraße zu Klagenfurt für das Verwaltungsjahr 1835 bei dem k. k. Hauptzollamte in Klagenfurt, Vormittags um 9 Uhr Statt finden wird. Der Ausrufspreis ist auf 1413 fl. C. M. festgesetzt, die Linienmauthgebühr wird für eine Meile abgenommen. — Die näheren Licitationsbedingungen können bei dem Expedite dieser Cameral-Gefällen-Verwaltung, und bei dem k. k. Hauptzollamte zu Klagenfurt eingesehen werden. — Laibach den 26. September 1834.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1280. (1) Nr. 906.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Nassensuß wird kund gemacht: Es sei die, über Ansuchen des Herrn Johann Klemen, Verwalters des Johann Peterlin'schen Gantervermögens mit Bescheid vom 23. August 1834, Z. 821, bewilligte Versteigerung der dem Creditatör gehörigen, dem Gute Radelfstein in Oberdulle dienstbaren halben Hube, und des der Herrschaft Klingenfels bergrecht-mäßigen Weingartens in Teltshberg, wozu mit Edict vom Tage obigen Bescheides die Tagsetzungen auf den 10. September, 10. October und 11. November 1834. festgesetzt waren, über Anlangen des Johann Peterlin, Vater des Creditatörs Johann Peterlin, nach vorläufiger Einvernehmung des Hrn. Concurs-Masse-Verwalters mit Bescheid vom 9. September 1834, Z. 906, bis Erledigung des von Johann Peterlin (dem Aelteren) gegen die bewilligte Teilbietung ergriffenen Recurses sistirt worden.

Bezirksgericht Nassensuß am 10. September 1834.

3. 1282. (1)

Die kaiserl. königl. Mariazeller Eisenguß-Waren-Niederlage in Laibach,

ist zur größeren Bequemlichkeit eines verehrungs-
würdigen Publicums in die Magazine der Gefer-
tigten übertragen worden. Indem wir uns
die Ehre geben, dieses zur öffentlichen Kennt-
niß zu bringen, erlauben wir uns zugleich
die Bemerkung daß eine verhältnißmäßige Aus-
wahl von Defen, Herdplatten, Mörsern sammt
Stößeln, Pöller, Bügeleisen, Eßeisen, Ge-
wichter, Kessel, Töpfe, Büchsen, Crucifixe,
und mehr andere Gegenstände, die dem öf-
tern Gebrauche unterliegen, fortwährend vor-
handen sein wird, und daß wir nebstbei er-
bötig sind, auch Bestellungen auf alle übrige,
bei der k. k. Mariazell-Eisengießerei nächst
Mariazell erzeugt werdenden gemeinen und
appretirten Eisenguß-Waren gegen Vorausbe-
zahlung eines Drittels vom Werthbetrage an-
zunehmen, für deren schnellste Ausführung
wir jederzeit sorgfältigst bemüht sein werden.

Suppanttsch & Kuch.

3. 1283. (1)

Kärnthnerischer Graphit, auch Reis- oder Wasserblei genannt.

Der Unterzeichnete besitzt ein bedeutendes
Graphit-Bergwerk in Kärnten, das dieses
Mineral in einer Qualität liefert, die sowohl
in Wien, als auch an ausländischen Handels-
plätzen als sehr gut anerkannt worden ist. —
Er empfiehlt sich daher allen verehrten Abneh-
mern, welche diese Waare entweder als Han-
delsartikel führen, oder auch zu verschiedenen
Fabrikationen selbst nothwendig haben, zu ge-
neigten Bestellungen, und verspricht nebst schnel-
ler Bedienung mit möglichst reiner Waare den
billigsten Preis zu vereinigen.

Aufträge hierauf übernimmt auch das
Handlungshaus Suppanttsch & Kuch in
Laibach, allwo von diesem Artikel ein Lager
befindlich ist.

Jos. Albin. Flüge,
Graphitgewerk bei Villach in Kärnten.

3. 1275. (1)

V o r r u f u n g

der Verlassesgläubiger und Schuldner nach

(3. Intelligenz-Blatt Nr. 117. d. 30. September 1834.)

dem unter der Jurisdiction des Gutes Purg-
stall verstorbenen Unterhans und Krämers
Gregor Massiu, vulgo Jessich, zu Tabor.

Von dem Ortsgerichte des Gutes Purg-
stall, zunächst der Poststation Franz, im Eilier
Kreise, wird hiemit allgemein bekannt gemacht,
daß zur Erhebung des Activ- und Passivstans-
des nach dem unter diesgerichtlicher Jurisdiction
verstorbenen Unterhans und Krämers Gregor
Massiu, vulgo Jessich, in der Pfarr St. Georg
zu Tabor, die Verhandlungstagsatzung
auf den 26. October l. J., Vormittags um 9
Uhr vor diesem Ortsgerichte, in der Amts-
kanzlei zu Purgstall, zunächst der Poststation
Franz mit dem Anhange ausgeschrieben werde,
bei dieser Liquidirungs-Tagsatzung um so ge-
wisser die allfälligen Forderungen gegen den
Verlass anzumelden und zu erweisen, die
Schulden aber getreulich anzugeben, als wi-
drigens nach Vorschrift des §. 814 des a. b.
G. B. vorgegangen, gegen die Schuldner
aber im Klagswege eingeschritten werden würde.

Ortsgericht Purgstall am 26. September
1834.

3. 1278.

A n z e i g e.

Die Katastral-Schätzungskanzlei
des Laibacher Kreises wird von Mi-
chaeli d. J. angefangen, in der Sa-
lender-Gasse, Haus Nr. 194, sein.

3. 1270. (2)

Die Stelle eines Kanzlelisten und gleich-
zeitigen Inspicienten der Gesellschafts-Realis-
täten wird von dem permanenten Gesellschafts-
Auschuß der k. k. krainer. Landwirthschafts-
Gesellschaft, jedoch nur provisorisch besetzt
werden.

Jene, welche sich darum bewerben wol-
len, haben sich bis längstens 10. kommenden
Monats bei dem Gesellschafts-Secretär zu mel-
den, und demselben ihre Begehre zu überge-
ben, so wie sie auch von ihm die Bedingungen
der allfälligen Aufnahme in Erfahrung brin-
gen können.

Vom permanenten Auschuße der k. k.
krainerischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu
Laibach am 24. September 1834.